



Pädagogische Konzeption

Waldkinder Monheim am Rhein e.V.

Knipprather Straße 248

40789 Monheim am Rhein

www.waldkinder-monheim.de

Stand: Oktober 2020

Inhalt:

1. Ursprung und Leitgedanken
2. Der Verein – Wie alles begann
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Konzepte
 - 3.1.1. waldpädagogisches Konzept
 - 3.1.2. offenes Konzept
 - 3.2. Stammgruppen
 - 3.3. Personal / Gewährleistung der Aufsicht
 - 3.4. Eingewöhnung
 - 3.5. Betreuungsumfang
 - 3.6. Unser Wald
 - 3.7. Unser Standort
 - 3.8. Unsere Bauwagen & unsere Jurte
 - 3.9. Ausrüstung
 - 3.9.1. Ausrüstung des Teams
 - 3.9.2. Ausrüstung der Kinder
 - 3.10. Verantwortlichkeit der Eltern
4. Waldregeln für Kinder, Eltern und Personal
5. Tages- und Jahresabläufe
 - 5.1. Unser Tag im Wald
 - 5.2. Unser Jahr im Wald
6. Ziele
 - 6.1. Zielformulierung
 - 6.2. Unsere Wege diese Ziele zu erreichen
7. Schwerpunkte
 - 7.1. Lernen aus eigener Erfahrungen
 - 7.2. Motorische Entwicklung und Körperbewusstsein
 - 7.3. Gesundheitliche Aspekte
 - 7.4. Sexualerziehung
 - 7.5. Sprachliche und kognitive
 - 7.6. Lernen lernen
 - 7.7. Soziale und emotionale Kompetenz
 - 7.8. Philosophisch- ethische Arbeit
 - 7.9. Raum für Stille und für Lautstärke
 - 7.10. Vier Elemente
8. Mit unter 3 Jährigen in den Wald
9. Schulfähigkeit und Schulvorbereitung
10. Partizipation, Demokratie und Umgang mit Beschwerden
11. Inklusion
12. Schutzkonzept gem. § 8a Abs. 1 Satz 1 SGBVIII
13. Qualitätssicherung
14. Zusammenarbeit
 - 14.1. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand
 - 14.2. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern
 - 14.3. Zusammenarbeit zwischen Team und Elternrat
 - 14.4. Zusammenarbeit der Eltern untereinander
 - 14.5. Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Teams
15. Öffentlichkeitsarbeit
16. Literatur
17. Impressum

1. Ursprung und Leitgedanken

Der erste Waldkindergarten entstand um 1955 in Dänemark. Ella Flatau gründete damals in Söllerödden den ersten Waldkindergarten und löste damit eine Welle der Begeisterung aus. Das Interesse an dieser Idee wuchs auch in Deutschland bis schließlich 1993 in Flensburg der erste Waldkindergarten Deutschlands seine Pforten öffnete. Heute gibt es über 2000 Waldkindergärten und Waldgruppen in Deutschland.

Der Grundgedanke der Waldkindergartenpädagogik beinhaltet, dass es in einer solchen Institution keine Wände und Zäune und somit keine festen räumlichen Begrenzungen gibt. Das Konzept unseres Waldkindergartens beinhaltet natur- und waldpädagogische Ideen. Folgende Grundvorstellungen und Anliegen stehen hinter unserer pädagogischen Arbeit:

Wir bieten den Kindern ein Umfeld in dem sie viele unmittelbare Naturerfahrungen machen und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Ihnen werden in der Natur eine Vielfalt an Möglichkeiten für sinnliche und eigenständige Erfahrungen sowie intensive Lernprozesse geboten. Dies unterstützt sie dabei, zu selbstständigen, eigenverantwortlichen, kompetenten und zuvorderst zufriedenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Bildung versteht sich als einen ganzheitlichen Vorgang „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi, Johann Friedrich). Beispiele hierfür sind spielerisches und forschendes Erkunden, Übungen zur vertieften sinnlichen Wahrnehmung, kreatives Gestalten, meditative Zugänge oder gezieltes Experimentieren.

Die Kinder entwickeln so ein Verhältnis zur Natur, das auf Achtung und Respekt beruht. Wir ermöglichen es die ursprünglichen und fast vergessenen Facetten der menschlichen Beziehung zur Natur zu erleben.

Wir sensibilisieren die Kinder für den nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Lebensräumen und Ressourcen. Hierdurch leisten wir unseren Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Krise.

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten als Teil der Umweltbildung und orientieren uns auch weiterhin am Leitbild der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die im Rahmen der UN-Dekade 2005-2014 als Leitprinzip galt.

Hinter unserem pädagogischen Ansatz steht ein ökozentrisches Weltbild. Damit meinen wir, dass wir dem Menschen, allen anderen Lebewesen sowie der unbelebten Natur die gleiche Wichtigkeit und Wertigkeit beimessen. Der Mensch ist ein gleichwertiger Teil des Ganzen. In diesem Sinne betrachten wir alles das, was naturgegeben mit dem Menschen in der Welt ist, nicht als unsere „Umwelt“ sondern als „Mitwelt“.

2. Der Verein - Wie alles begann

Der Verein „Waldkinder Monheim am Rhein e.V.“ ist als gemeinnütziger Elternverein und freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Er umfasst Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte, die von der Idee der Waldpädagogik begeistert sind und bereichert die Monheimer Kindertagesstätten - Landschaft um zwei Waldkindergartengruppen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Unser Verein wurde 2005 gegründet. Anfangs gingen einige Mütter, Väter, Omas und Opas mit ihren Kindern bzw. Enkeln ohne eine pädagogische Fachkraft in den Wald. Nach und nach wurde die Zahl der an Waldpädagogik interessierten Familien, die regelmäßig mit uns den Knipprather Wald besuchten, immer größer. ErzieherInnen und naturpädagogischen Fachkräften wurden hinzugenommen, die mit der Gruppe Angebote durchführten und den Eltern bei Erziehungsfragen zur Seite standen. Auf diese Weise entstand schließlich eine „Spielgruppe“ für Kinder ab 1.5 Jahren und ihre Eltern bzw. Großeltern. Zusätzlich startete der „Miniclub“ für Kinder ab zwei Jahren, die ohne Eltern nur mit ihren ErzieherInnen in den Wald ziehen. Lange Gespräche, eingehendes Suchen und viele Anträge waren notwendig bis der Verein schließlich mit dem Grundstück des ehemaligen Forsthauses am Knipprather Wald ein schönes Gelände für einen Bauwagen fand. Nachdem die Baugenehmigung erteilt war, wurde ein voll eingerichteter Bauwagen gekauft und im Dezember 2006 als Unterschlupf für die Kinder aufgestellt. Nach zahlreichen Arbeiten, vielen Festen, der Einweihung des Bauwagens und viel Engagement konnten wir uns über unsere Erfolge freuen. Wir hatten unser großes Ziel erreicht, eine Betriebserlaubnis für unseren Waldkindergarten. Im August 2007 startete unsere Waldkindergartengruppe in ihr erstes Kindergartenjahr. Seit August 2011 verlängerte sich die Öffnungszeit von 25 Wochenstunden (08:00 Uhr- 13:00 Uhr) auf 35 Wochenstunden (07:30 Uhr- 14:30 Uhr). Seit August 2014 wurde die Betriebserlaubnis auf 20 Kinder ausgeweitet.

Zum Sommer 2021 vollbringen wir nun zwei weitere Wandlungen. Neben der Ausweitung des Aufnahmealters für 2-Jährige in der etablierten Waldkindergartengruppe, eröffnen wir eine weitere Waldkindergartengruppe für Kinder von 2 bis 6 Jahren.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Konzepte

In unserer Einrichtung verbinden wir zwei Konzepte miteinander.
Das waldpädagogische Konzept mit dem offenen Konzept.

3.1.1. waldpädagogisches Konzept

Das waldpädagogische Konzept bildet den inhaltlichen Rahmen.
Dessen übergreifendes Ziel ist es, die Achtsamkeit gegenüber dem Leben, das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge in den ökologischen Systemen, die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur sowie zwischen uns Menschen zu fördern. Mit den methodischen und didaktischen Möglichkeiten der Waldpädagogik eröffnen wir den Kindern nicht nur den Zugang zur Natur. Unser Spielen und Lernen in der Natur entspricht zutiefst dem grundlegenden Wesen und den Bedürfnissen von Kindern. Sie können so auf selbstverständliche Weise Kompetenzen für eine gesunde und gelingende Entwicklung erlangen. Um den Kindern ein auf sich aufbauendes Spiel zu ermöglichen planen wir die Waldplätze jeweils für eine Woche zu nutzen.

3.1.2. offenes Konzept

Das offene Konzept bildet den organisatorischen Rahmen für unseren gelebten Alltag. Jedes Kind ist einem der beiden Stammgruppen zugehörig.
Die Stammgruppen werden von fest zugeordneten pädagogischen Fachkräften betreut, somit haben die Eltern feste Ansprechpartner.
Jedes Kind hat die Möglichkeit seinem Interesse nach zwischen den verschiedenen Angeboten zu wählen. Zum Beispiel der Kletteraktion auf dem „Baumfallplatz“ oder musizieren auf dem „Märchenplatz“. Das Kind wählt dann je nach Angebot oder bevorzugtem Waldplatz oder seinen Freunden oder seiner Bezugsperson oder nach seinem persönlichen Bedarf aus, welche Gruppe es begleiten möchte.

3.2. Stammgruppen

<i>Stammgruppe 1</i>	Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr für 10 Kinder von 2 bis 6 Jahren (Ib)
<i>Stammgruppe 2</i>	Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr für 20 Kinder von 2 bis 6 Jahren (Ib)

3.3. Personal / Gewährleistung der Aufsicht

Der Regelbetrieb wird in unseren Waldkindergartengruppen jeweils durch drei staatliche anerkannte Fachkräfte abgedeckt. Sie verfügen über Fort- und Weiterbildungen sowie Praxiserfahrungen im natur- und waldpädagogischen Bereich, mit Kindern im Vorschulalter, mit Kleinstkindern und in weiteren Spezialisierungen.

Folgender Personalschlüssel wird laut KiBiz (Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung) Artikel 1, § 33, Anlage, gefordert und folgend umgesetzt:

4 Fachkräfte und 2 Ergänzungskräfte zu 70% sind für die Betreuung von 30 Kindern vorgesehen.

Der genaue tägliche Betreuungsschlüssel orientiert sich an den Bedarfen der Gruppen, z.B. die Anzahl sowie das Alter zu betreuenden Kinder.

Zusätzlich können wir seit 2015 auch durch junge Menschen unterstützt werden, die bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren.

Wir sind eine Ausbildungsstätte. Das bedeutet, dass in unserer Einrichtung Praktikanten, Auszubildende und Studierende aus den verschiedenen Fachbereichen angeleitet und geschult werden können.

3.4. Eingewöhnung

Wir gewöhnen alle neuen Kinder, aufbauend auf das „Berliner Modell“, nach dem „Münchener Modell“ ein. Das bedeutet, dass die Eltern oder eine Bezugsperson das Kind die erste Zeit in den Kindergarten begleitet. So erhält das Kind den benötigten Beistand um sich seiner Fähigkeit entsprechend mit den pädagogischen Fachkräften, den Kindern, dem Alltag, dem Tagesablauf und der Umgebung vertraut machen zu können und sich sicher zu fühlen. Wir starten mit nur ein bis zwei Stunden am Tag.

Ganz individuell wird eine schrittweise Eingewöhnung sowie Loslösung von den Eltern vollzogen. Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase und legt den Grundstein für eine gelingende Kindergartenzeit. Daher ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften grundlegend. Auch die Spanne des Aufenthaltes im Kindergarten wird ausschließlich nach den Bedürfnissen des Kindes bemessen und durch die fachliche Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte entschieden. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen sobald sich das Kind beständig von den Eltern oder Bezugspersonen verabschieden kann.

Um den Jüngsten unser Eingewöhnungskinder den Übergang sanft zu gestalten schaffen wir für den Übergang eine sogenannte „Nestgruppe“. Diese hebt sich durch eine geringere Gruppengröße und einen angepassten Tagesablauf heraus.

3.5. Betreuungsumfang

Auch nach der Eingewöhnung kann es sein, dass gerade jüngere Kinder noch nicht in der Lage sind den gesamten Zeitraum von 35 Stunden in der Woche im Kindergarten zu verbringen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern entscheiden die pädagogischen Fachkräfte über die Betreuungsdauer. Sie orientieren sich dabei am Wohl, den Bedürfnissen und Fähigkeiten des jeweiligen Kindes. Das kann bedeuten, dass ein Kind erst später an den Platz im Wald gebracht wird, oder ein Kind von seinen Eltern zu einem vereinbarten Zeitpunkt, z.B. vom Platz im Wald abgeholt werden muss.

3.6. Unser Wald

Unsere täglichen Spiel- und Entdeckungsräume erstrecken sich über den gesamten Knipprather Wald. Mit seinem weitestgehend aus Eichen, Buchen und Douglasien bestehendem Mischwald sowie weitläufigen Wiesen bietet er unzählige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Große umgestürzte Bäume dienen uns mit ihren Wurzeln und Ästen als Klettermöglichkeiten, spannende Verstecke und Höhlen. Auch beherbergt der Wald Tiere wie Rehe, Bussarde, Hasen, Kaninchen und viele mehr. Ab und zu, wenn wir ganz leise und aufmerksam sind, können wir beobachten, wie uns z.B. ein Eichhörnchen beim Morgenkreis belauscht.

3.7. Unser Standort

Die überwiegende Zeit verbringen wir auf den facettenreichen Plätzen des Waldes und dessen Umgebung.

Als Quartier dient ein ca. 600 qm großes, eingezäuntes Grundstück am Waldrand. Dort befinden sich auch unsere Bauwagen.

Ein 2014 errichteter Backofen aus Lehm sowie eine genehmigte Feuerstätte bereichern den Alltag der Kinder auf dem Gelände.

Das Bauwagengelände nutzen wir als Treff- bzw. Abholpunkt und zur Materiallagerung, zusätzlich aber auch als Ort für gemeinsame Feste und Aktionen.

3.8. Unsere Bauwagen & unsere Jurte

Auf dem Gelände stehen uns zwei separate Bauwagen zur Verfügung. Einer dient vornehmlich als Aufenthaltsraum für die größeren Kinder bei extrem schlechter Witterung (d.h. bei Hagel- oder Gewitterschauern). Dieser bietet zudem die Möglichkeit dort Elternabende und Gespräche durchzuführen. Der zweite Bauwagen erfüllt die Funktion als Rückzugsmöglichkeit und Schlafstätte für unsere jüngeren Kinder.

Jeder Bauwagen verfügt über einen Stromanschluss, so können wir diese im Winter mit einer Heizung aufwärmen.

Weiterhin sind beide Bauwagen ausgestattet mit:

- einer Trockentoilette
- einem Wickeltisch mit den dazugehörigen Hygieneartikeln
- pädagogischem Material, wie: Bücher, Spiele und Bastelsachen u.a.
- Ruhe- und Schlafmöglichkeiten

Für die kalten Zeiten im Jahr und bei längeren unwirtlichen Wetterlagen dient uns zusätzlich eine Jurte als Unterschlupf.

3.9. Ausrüstung

3.9.1. Ausrüstung des Teams

Um unabhängig von den Gegebenheiten des durchstreiften Geländes zu sein transportieren wir unsere Utensilien in Rucksäcken und/oder Bollerwagen.

täglich dabei:

- heißes Wasser & Seife
- Notfall - Wechselkleidung
- ein Erste-Hilfe-Pack
- Einmalhandschuhe
- Müllbeutel
- Toilettenpapier & Feuchttücher
- Diensthandys/Telefonnummern
- Wickelutensilien

bei Bedarf:

- ein Tarp (Regen-/Sonnenschutzplane)
- evtl. eine Sitzplane
- Bücher, Spiel- & Bastelmaterial, Werkzeug, Forscherequipment, etc.
- Hängematten & Schlafsäcke

3.9.2. Ausrüstung der Kinder

Die Kinder werden dem Wetter angemessen gekleidet gebracht. Sie tragen eine Kopfbedeckung die das ganze Haar bedeckt. Im Sommer tragen die Kinder dünne, bequeme, lange Hosen, dazu ein langarmiges T-Shirt und gut sitzendes festes Schuhwerk (*siehe Satzung). Zudem werden sie schon zu Hause mit Sonnencreme und bei Bedarf mit Zeckenschutzmittel eingecremt.

Bei Regen besteht die Kleidung der Kinder aus wasserabweisenden, festem Schuhwerk sowie Regenbekleidung. Gummistiefel sind KEIN festes Schuhwerk.

Im Winter tragen die Kinder mehrere Kleidungsschichten übereinander (Zwiebel-Look). Auf jeden Fall gehören eine dicke trägerfreie Hose, ein Anorak, wasserfeste Schuhe sowie Handschuhe dazu. Keine Overalls!

Jedes Kind hat einen gut tragbaren Rucksack mit Brustgurt dabei, in dem sich ein verpackungsfreies gesundes Frühstück und ein Getränk in einer bruchsicheren Trinkflasche befinden, sowie ein kleines Handtuch und ein Waschlappen. Die Kinder sollten alle Dinge selbstständig benutzen können. Für die Wickelkinder geben die Eltern eine Wechselwindel und einige Feuchttücher mit.

Jedes Kind trägt seine eigene isolierte Sitzunterlage mit sich, die hinten am Rucksack befestigt wird.

Warmes Mittagessen bringen die Kinder in einem Thermobehälter mit und haben dann auch ihr eigenes Besteck dabei. Beides wird über Tag im Bauwagen untergestellt.

3.10. Verantwortlichkeiten der Eltern

Die Eltern tragen einen essenziellen Anteil dazu bei, dass die Kinder den Tag im Kindergarten als positive Erfahrung erleben. Das bedeutet, dass die Eltern ihre Kinder nur mit Überzeugung und Vertrauen der Obhut des Kindergartenteams überlassen, damit auch die Kinder sich sicher fühlen können. Das bedeutet, dass die Eltern darauf achten, dass die Kinder pünktlich und regelmäßig am Kindergarten teilnehmen, damit sie in Ruhe ankommen sowie am Geschehen des Vortages anschließen und darauf aufbauen können. Sowie, dass die Kinder der Wetterlage und den Waldbedingungen entsprechend gekleidet sind, sie ihre tägliche Ausrüstung dabei haben und ihnen eine gesunde und energiereiche Verpflegung mitgegeben wird, damit sie sich gerüstet und versorgt fühlen.

Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte stehen in einem engen Kontakt miteinander. Sie tauschen sich während der Bringzeit mit den pädagogischen Fachkräften kurz über die Besonderheiten ihre Kinder betreffend aus, z.B. das Befinden des Kindes oder wer das Kind abholt. Für die Kindergartenkinder werden in Elterngesprächen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Entwicklungsschritte, Ziele und Methoden besprochen, was im Alltag der Kinder dann Hand in Hand umgesetzt wird.

Im Rahmen von regelmäßigen Elterndiensten, Arbeitsstunden und Essensspenden übernehmen die Eltern auch darüber hinaus Verantwortung für den Kindergartenalltag, z.B. mit dem Mitbringen von gefüllten Wasserkanistern, dem Organisieren von Veranstaltungen usw.

4. Waldregeln für Kinder, Eltern und Personal

- Die Kinder bleiben immer in Hör- und Sichtweite der pädagogischen Fachkräfte!
- Auf dem Weg durch den Wald laufen die Kinder bis zu den zuvor besprochenen Haltepunkten vor, dort versammelt sich die gesamte Gruppe!
- Ausschließlich unter der Aufsicht der pädagogischen Fachkräfte werden ausgewählte Früchte, Blüten, o.ä. gesammelt, verarbeitet und ggf. probiert!
- Wir gehen achtsam mit Pflanzen, Tieren und der Mitwelt um!
- Vor dem Essen waschen sich alle mit Wasser und Seife gründlich die Hände!
- Tierkadaver und Exkremente werden nicht angefasst!
- Ausschließlich nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften dürfen Hunde, Pferde u.Ä. gestreichelt werden!
- Holzpolder, Schonungen und bepflanzte Felder werden nicht betreten!
- Bahnschienen und Straßen werden ausschließlich in Begleitung eines verantwortlichen Erwachsenen an den dafür vorgesehenen Übergängen überschritten!

5. Tages- und Jahresabläufe

Um den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit zu vermitteln, hat der Tagesablauf verlässliche Strukturen mit wiederkehrenden Ritualen.

Die Eltern bringen ihre Kinder rechtzeitig vor Beginn der Gruppenzeit. Somit haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe anzukommen, sich von den Eltern zu verabschieden, von Freunden und den pädagogischen Fachkräften begrüßt zu werden, den Anschluss an die Gruppe zu finden und um sich auf den Tag im Kindergarten einzulassen. So können sie den Tag gemeinsam mit den Anderen beginnen und beschließen.

Den Rahmen für das Tagesgeschehen bilden die Teilnahme aller Kinder und pädagogischen Fachkräfte am Begrüßungs- und Morgenkreis, am Frühstück, am Abschlusskreis und ggf. am Mittagessen.

Das regelmäßige Zusammenkommen aller Kinder und pädagogischen Fachkräfte in diesen Runden dient den Kindern als Orientierung, bietet ihnen feste Bezugspunkte im Tagesablauf und stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Der unten folgende Tagesablauf kann auch unvermittelt beeinflusst werden und ist somit als Richtschnur zu betrachten. Einflüsse können das Wetter sein, wie auch die Bedingungen auf den Plätzen, das kann die Verfassung einzelner oder mehrerer Kinder sein, sowie die personelle Besetzung, oder andere nicht immer planbare Begebenheiten.

Auch die wöchentlich, monatlich und jährlich wiederkehrenden Aufgaben, Aktionen, Bräuche und Feste geben uns neben Raum zum Identifizieren vor allem Orientierung und Sicherheit.

5.1. Unser Tag im Wald

- 7:30 bis 8:30 Uhr Bringzeit,
Die Kinder werden empfangen, verabschieden sich von den Eltern, Eltern geben evtl. Information, die Kinder betreffend, an die pädagogischen Fachkräfte.
- 8:30 Uhr Start der Gruppenzeit
- Im kurzen Begrüßungskreis finden wir uns zusammen und begrüßen gemeinsam den Tag. Die Kinder wählen welche der angebotenen Gruppe/Aktion sie begleiten möchten.
- Die Morgenkreise in den gebildeten Gruppen können auf dem Gelände stattfinden oder auf dem Platz im Wald.
- Die Gruppe macht sich auf den Weg in den Wald. - Der Weg ist das Ziel!
Alles in unserem Tempo, da kann schon mal eine Schnecke auf dem Weg einen ganzen Tagesplan umwerfen.
- Später dann Ankunft auf dem Waldplatz. Dort findet ein gemeinsames Frühstück statt. Den Beginn des Frühstücks begleitet ein Lied oder ein Reim.
- Danach beginnt das Freispiel. Die Kinder können toben, entdecken, spielen, werken, Tiere beobachten, Bücher anschauen, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräfte kleine Exkursionen unternehmen, einfach die Seele baumeln lassen oder vieles mehr. Geleitet werden sie dabei von den unterschiedlichen Möglichkeiten, die ihnen die Natur an den jeweiligen Lagerstellen bietet, von ihren vielen eigenen Ideen sowie den Impulsen der pädagogischen Fachkräfte. In dieser Zeit können auch mitgebrachte, frei ausliegende Materialien wie Lupen, Werkzeuge, Bücher oder Malutensilien genutzt werden.
- Zudem werden hier vorbereitete Einzelangebote oder themenbezogene Aktionen durch die pädagogischen Fachkräfte angeleitet. Zu bestimmten Themen wird dann gebastelt, gewerkt, Klettergeräte aufgebaut, Spiele durchgeführt, geforscht oder experimentiert.
- Vor allem für die jüngeren unserer Kinder gibt es zwischendurch auch Pausen in denen sie sich stärken und erholen können.
- Der Abschlusskreis gibt Gelegenheit den Kindergarten tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Hierbei werden die Erlebnisse des Vormittages aufgegriffen und eingebunden. Mit einem Abschlusslied verabschieden sich Kinder und pädagogischen Fachkräfte vom Waldplatz.
- Die Gruppe macht sich gemeinsam auf den Rückweg.
- 13:00 - 13:15 Uhr erste Abholzeit
Während der Abholzeit haben die Kinder nochmals Gelegenheit auf dem Gelände zu spielen. Zudem bietet sich die Möglichkeit für kurze Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.
- Ab 13:15 Uhr Mittagessenszeit

- Die Kinder haben ihr eigenes Essen und Besteck mit.
- Im Anschluss ist Zeit für eine ruhige Freispielphase z.B. in der Hängematte, beim Malen, beim Basteln oder der Betrachtung eines Bilderbuches.
- 14:15 - 14:30 Uhr zweite Abholzeit

Der Tagesablauf dient als Orientierung und wird individuell an den Tag angepasst. Gerade zur Eingewöhnung macht es Sinn mit den U3 Kindern früher zum Bauwagen zurück zu kehren damit sie sich im Bauwagen erholen und ggf. schlafen können. Die Wegstrecken werden ebenfalls an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Um die Erfahrungsorte für die Kinder zusätzlich zu bereichern, macht der Kindergarten einmal im Monat zwei Ausflugstage zu unterschiedlichen Zielen. An den Bring- und Abholzeiten ändert sich dabei nichts.

5.2. Unser Jahr im Wald

In wiederkehrenden Anlässen und Bräuchen finden Kinder Orientierung. Zum Beispiel singen wir täglich unser MoWaki-Lied, wechseln wir wöchentlich die Waldplätze, tauschen die Vorschulkinder monatlich ihre Aufgaben, wechseln jährlich die Jahreszeiten und feiern wir Geburtstage und Feste.

Auch als konfessionslose Einrichtung sind gerade unsere Feste wichtige Bausteine in unserem Kindergarten und Vereinsleben.

Neben den Geburtstagen feiern wir die Wechsel der Jahreszeiten,
 wir heißen die neuen Familien willkommen,
 wir feiern die Früchte der Natur zu Ernte Dank
 wir heißen zum Gedenken guter Taten Sankt Martin und den hl. Nikolaus willkommen
 wir feiern an Weihnachten das Glück welches durch die Kinder auf die Welt kommt,
 wir feiern den Beginn des neuen Jahres,
 wir ziehen mit dem Kinderkarnevalszug mit,
 wir machen uns auf die Suche nach dem Frühling und dem Osterhasen,
 wir richten einen Frühlingmarkt aus
 wir gestalten den ausscheidenden Vorschulkindern eine besondere Nacht,
 wir haben Teil uns an den Festen der Stadt,
 wir feiern uns Selbst für ein gelungenes Kindergartenjahr bei der Abschlussfeier.

6. Ziele

6.1. Zielformulierungen

In unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern richten wir uns nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung NRW, der UN Kinderrechtskonvention sowie dem BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)

Durch unsere gezielte Förderung und Unterstützung entwickelt jedes Kind auf seine Weise:

- Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung
- kognitive Fähigkeiten, sowie seinen kindlichen Wissenshorizont
- kindliche Bewegungsfreude in der Natur
- grob- und feinmotorische Fähigkeiten
- Selbstwahrnehmung und Körpergefühl
- Fantasie und Kreativität
- Sprachfertigkeiten
- Fähigkeiten zum vorausschauenden und zielgerichteten Denken und Handeln
- Selbstständigkeit und lebenspraktische Kompetenzen
- Fähigkeiten eigene Handlungen zu verantworten und die Konsequenzen dafür zu tragen
- eigene Fertigkeiten und Grenzen zu erkennen
- Gefühle, Wünsche und Nöte differenziert wahrzunehmen, zu reflektieren und ausdrücken zu lernen
- soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit
- die Befähigung aktiv mitzuwirken und Entscheidungen zu treffen (Partizipation)
- Empfindungen für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe sowie zur gesamten Mitwelt
- Erfahrungen mit heimischen Tieren und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung
- Kenntnisse von Zusammenhängen und Kreisläufen in der Natur
- Sensibilität für die Jahreszeiten und deren Rhythmen
- emotionale Beziehungen zur Natur und allem Sein
- Fähigkeiten zum respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit seiner Mitwelt
- vielfältige Erfahrungen mit den Elementen: Feuer, Erde, Wasser, Luft.
- uvm.

6.2. Unsere Wege diese Ziele zu erreichen

Die Natur, insbesondere der Wald, ist das Herz, die Basis und der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Von der Natur geht eine Faszination aus, der wir Menschen uns schwer entziehen können. Sie ist etwas Großartiges – insbesondere in Kinderaugen. Hier finden unsere Kinder viele wertvolle Erfahrungs- und Entdeckungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen über die Sinne der Kinder, ihre Körperwahrnehmung, ihre Gefühle und ihren Verstand anregen. Die Natur wird auf diese Weise den Kindern, aber auch uns Erwachsenen, zur Lehrmeisterin für eindrucksvolles Entdecken und Wahrnehmen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns für die Kinder wegbereitend und begleitend, in der Natur und bei ihrer persönlichen Entwicklung im Waldkindergarten. Wir arbeiten in einer ausgewogenen Mischung situationsorientiert und projektbezogen. Dabei lassen wir uns von der Neugierde der Kinder leiten und reagieren flexibel auf aktuelle Begebenheiten wie wechselnde Wetterlagen, neue interessante Spielmöglichkeiten oder zu beobachtende Tiere. Zudem bieten wir gezielt spezifische Angebote an und geben Projekten Raum. Ausgangs- und Bezugspunkt für unser pädagogisches Engagement sind die Wünsche, Interessen, Herausforderungen und Bedürfnisse der Kinder. Wir greifen Entdeckungen, Äußerungen und Ideen der Kinder auf und beziehen sie in unsere Planungen ein. Dabei sind wir einfühlsam und gehen flexibel mit dem Tagesplan um. Auf diese Weise bauen wir Brücken zwischen den spielerischen Eigenaktivitäten der Kinder und den von uns verfolgten pädagogischen Zielen.

Eine vertrauensvolle Umgebung ist Voraussetzung für Kinder sich zu entfalten und positiv zu entwickeln. Wir pädagogischen Fachkräfte gehen in eine nahe Beziehung zum Kind und ermöglichen durch Empathie, Verständnis und Unterstützung die nötige emotionale Absicherung, damit jedes Kind ein Gefühl der Geborgenheit erfährt, von dem ausgehend sich eine tatsächliche Autonomie entwickeln kann.

Unsere Aufgaben liegen unter anderem darin, die Kinder zu beobachten, ohne sie zu kontrollieren, am Kind zu sein und dabei den Überblick zu wahren, Vertrauen zu schaffen und Sicherheit geben, Autorität zu sein um einen respektvollen Umgang zu wahren, und zu allererst mit dem Herzen bei den Kindern zu sein. Fühlen sich die Kinder in der Gruppe geborgen und gut aufgehoben, machen sie sich daran, die Welt des Waldes und der Mitwelt für sich zu erobern.

Unserer Unterstützung und unseres Zutuns bedarf es, damit die Kinder bei all dem Ausprobieren sicher agieren können. Zudem regen wir die Kinder an, vermeintliche Niederlagen als Herausforderungen anzusehen, den nächsten Schritt zu probieren und neue Aufgaben alters- und entwicklungsgemäß zu bewältigen.

7. Schwerpunkte

7.1. Lernen aus eigener Erfahrung

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“ (Heraklit)

Jedes Kind durchläuft in seiner persönlichen Entwicklung alle Schritte vom Beginn der menschlichen Evolution an neu. Menschen, Tiere, Pflanzen, Materialien und Situationen müssen von jedem Kind für sich allein neu entdeckt werden. Hierbei sammelt jeder Mensch seine eigenen Erfahrungen. Die kann und darf ihm niemand vorweg nehmen oder ersparen. Insbesondere für die ersten Lebensjahre gilt, dass Wissen, Fähigkeiten und Wertorientierungen nicht einfach von außen übernommen, sondern von den Kindern konstruktiv und selbsttätig entwickelt werden. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern mit den natürlichen Begebenheiten des Waldes eine Umgebung, die dem kindlichen Lernen, welches in erster Linie durch kreatives, forschendes Handeln, sinnliche Wahrnehmung und deren Verarbeitung passiert, viele Anreize schafft. Das Kind folgt dann von sich aus seinem Impuls, seine Umwelt zu untersuchen und seine eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Es lernt 'Begreifen' durch tatsächliches 'Greifen'. Wenn ein Kind Lust hat, sich zu matschen oder zu bemalen, dann soll es das tun, ohne auf die Kleidung achten zu müssen. Denn dabei werden seine Sinne aktiviert: Es erfährt wie sich der Matsch anfühlt, empfindet das Wasser als warm oder kalt und welche anderen Eigenschaften es hat, wie klebrig, rutschig, formbar usw. Möchte ein Kind einen Blätterhaufen über sich werfen, dann soll es das tun dürfen, ohne zu überlegen, ob es das tun darf oder ob seine Haare dreckig werden. Durch diese Selbstbildung des Kindes bauen sich innere Bilder auf, die Grundlage für das lebenslange Lernen, die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der Entwicklung lebenspraktischer Schlüsselkompetenzen sind.

7.2. motorische Entwicklung und Körperbewusstsein

Der Wald bietet den Kindern zahlreiche Anlässe für unterschiedliche Bewegungsformen:

Das Steigen über Wurzeln, Springen von Baumstämmen, Kriechen, Laufen und Balancieren fordert und fördert die Fähigkeit und die Koordination des Körpers sich im Raum zu bewegen, den Gleichgewichtssinn, sowie Ausdauer und Kraft. Ergänzt werden die natürlichen Bewegungsanreize in unserem Waldkindergarten durch mitgebrachte Materialien wie beispielsweise Seile mit denen Schaukeln, Brücken oder Kletterkonstruktionen gebaut werden. Kinder haben einen natürlichen Spaß an all diesen Bewegungen und lernen somit spielerisch.

Durch den kreativen Umgang mit entdeckten und gesammelten Naturmaterialien oder dem behutsamen Umgang mit kleinen Tieren und Pflanzen entfalten sich die feinmotorischen Fähigkeiten. Unterstützt wird die Entwicklung der Feinmotorik durch den Umgang mit zusätzlichen Materialien wie Stiften, Pinseln, Kreiden, Schnüren, Werkzeugen und vielem mehr.

Die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Großen und Kleinen ermöglicht den Kindern eine intensive und differenzierte Wahrnehmung ihres eigenen Körpers. Sie erfahren ihre Stärken, ihr Können sowie ihre Grenzen und lernen so ihren Körper sowie ihre Handlungsmöglichkeiten einzuschätzen. Die Kinder erleben, was sie sich zutrauen und sie

finden täglich Herausforderungen, an denen sie wachsen und Vertrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten entwickeln. Die so ausgeprägte Körperwahrnehmung ist Baustein für ein positives Selbstbild und ein gesundes Selbstbewusstsein im Umgang mit dem eigenen Körper und darüber hinaus.

7.3. Gesundheitliche Aspekte

Der regelmäßige Aufenthalt an der frischen Luft und das Aushalten von Wind und Wetter wirken sich nicht nur positiv auf das Immunsystem der Kinder aus, auch die Gefahr der Ansteckung untereinander ist reduziert. Auch die Spielumgebung ist mit deutlich weniger Krankheitskeimen belastet. Untersuchungen und Erfahrungen von waldpädagogischen Fachkräften belegen, dass Kinder, die Waldkindergärten besuchen, seltener krank werden und Erkrankungen wie Schnupfen schneller überwinden. Zudem wirken sich Naturerfahrungen stärkend auf die mentale Gesundheit der Kinder aus. Eine gesunde Ernährung ist uns wichtig. Die Eltern sind dazu angehalten, den Kindern täglich ein gesundes Frühstück aus z.B. Obst, Gemüse, Nüssen, Vollkornprodukten und ungesüßten Getränken mitzugeben. Im Laufe des Kindergartenjahres werden vielseitige Angebote zum Thema Nahrung und Kochen durchgeführt an denen gemeinsam, frisches und saisonales Essen zubereitet und genossen wird. Lebensmittel werden dabei aus heimischem Anbau, aus dem Wald selbst oder „Fair Trade“ bezogen.

Die Vorlage des U-Heftes bei der Anmeldung ist für die Eltern nach § 10 KiBiz verpflichtend. Nach BGBl. 2020, Nr. 6, S.148 ff. nehmen wir ausschließlich Kinder mit nachgewiesenem Masernschutz auf oder die die entsprechenden Vorgaben erfüllen.

Bei Krankheitsfällen leiten sich alle Schritte aus dem IfSG (Infektionsschutzgesetz) ab.

7.4. Sexualerziehung

Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich dabei von der Sexualität Erwachsener. Sie ist spontan, frei, lebt im Moment, zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus. Es findet in Rollenspielen, Tobespielen, Wettspielen oder Vergleichen statt. Sie wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt und äußert sich im Wissensdrang.

Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer gesunden sexuellen Entwicklung indem wir sie vertraut machen mit dem Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung. Wir stärken sie in ihrer kindlichen Gefühlssicherheit, vermitteln ihnen kindliche Widerstandsformen, wie „Stopp“ sagen. Sie können ihrer Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern Anderer nachkommen (soweit keine Verletzungsgefahr damit verbunden ist). Dabei entwickeln sie ein Gefühl für eigene als auch für die Grenzen Anderer. Sie haben die Möglichkeiten ihren eigenen Körper und dessen Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahrzunehmen. Sie bringen in Erfahrung was für ihren Körper gesund ist (Ernährung, Pflege) entwickeln ein besseres Körpergefühl(den Körper mit allen Sinnen erleben).

Wir beantworten alle Fragen der Kinder. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten.

Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen und sie entscheiden selbst von wem und wie weit sie Hilfe und Unterstützung (z.B. beim Wickeln, Umziehen, Toilettengang) erhalten möchten.

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht.

Egal, ob wir Situationen selbst wahrnehmen, von betroffenen oder von anderen Kindern darüber informiert werden: Bei Übergriffen handeln wir!

Alle Maßnahmen werden von den pädagogischen Fachkräften entschieden und nicht von Eltern betroffener Kinder.

(Siehe: 12. Schutzkonzept gemäß § 8a Abs. 1 Satz 1 SGB VIII)

7.5. Sprachliche und kognitive Fähigkeiten

Den Kindern dienen im überwiegenden Maße selbst gefundene Waldschätze, wie beispielsweise Stöcke und Zapfen als Spielmaterialien. Diese Gegenstände regen die Kinder zum selbstständigen Gestalten und Experimentieren an. Hierbei wird neben der kindlichen Phantasie und Kreativität auch die Sprachentwicklung gefördert. Indem die Kinder ihre Materialien und Plätze mit Begriffen belegen wie „dieser Stein ist ein Auto“ oder „der Zapfen soll ein Pferdchen sein“, entwickeln sie phantasievolle Handlungen. Die Kinder verständigen sich mit anderen Kindern darüber verbal, sowie durch Mimik und Gestik. Ältere Kinder, die in der Regel über einen größeren Sprachschatz verfügen, regen die Jüngeren zur Nachahmung an. Durch das unmittelbare Erleben natürlicher Begebenheiten und die behutsame Begleitung von pädagogischen Fachkräften und schon erfahreneren Kindern, werden spielend Begriffe für Pflanzen, Tiere und Objekte erlernt. Allgemeine Regeln der Kommunikation wie Sprechen, aktives Zuhören, Verstehen sowie gezieltes Antworten und das Vertreten der eigenen Meinung werden unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte im täglichen Miteinander der Kinder geübt. Auch im Morgen- und Abschlusskreis wird Kinderliedern, Wortspielen, Versen und Reimen ein besonderer Platz eingeräumt. Somit erweitern die Kinder in der Gruppe ihren Sprachschatz, ihr Gefühl für die Sprache und ihre Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder lernen im täglichen Spiel grundlegende mathematische und naturgesetzliche Zusammenhänge kennen.

Zum Beispiel:

Mengen:	was sind viele o. wenige	Zustände:	was ist fest, flüssig, kalt, heiß
Gewichte:	was ist schwerer, o. leichter	Statik:	wann hält eine Konstruktion
Massen:	was ist mehr o. weniger	Wandlung:	Feuer macht aus Holz Asche
Zeit:	was dauert wie lange		Wärme aus Eis Wasser
Kräfte:	wann geht etwas kaputt		
	wann bleibt etwas heil		und vieles mehr

7.6. Lernen lernen

In jedem Kind steckt ein Forscher. Kinder müssen das Lernen nicht erst lernen. Von Geburt an stehen ihnen die Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung und Erfahrung sowie der inneren Verarbeitung zur Verfügung. Diese erweitern und entwickeln sich in dem Maße wie sie tatsächlich angewendet und immer wieder durch neue Reize, interessante Situationen, Fragen usw. herausgefordert werden. Durch den täglichen Umgang mit der Natur, mit all dem, was sie uns zu bieten hat, sammeln unsere Waldkindergartenkinder vielfältige diesbezügliche Erfahrungen. Im Rahmen spezieller Aktionen nehmen die Kinder die Gelegenheit wahr, sich noch vertiefender mit spezifischen Phänomenen auseinander zu setzen. Zum Beispiel: Was bedeutet der Winter für die Tiere und Pflanzen? Warum verändern sich Dinge wie Laub, Nägel oder Holz und was passiert da? Warum färben sich die Blätter im Herbst bunt? Hierbei geht es nicht darum, den Kindern naturwissenschaftliches Wissen überzustülpen, sondern ihnen Hilfestellungen und

Anregungen zum selbsttätigen Erforschen und Experimentieren zu geben, und gemeinsam über Thesen und Ergebnisse zu diskutieren.

Kinder lernen entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes. Dabei gibt es bei den angewendeten Strategien aufbauende Phasen, welche die Kinder durchlaufen. Sie ahmen nach, sie lernen durch den eigenen Versuch, sie erkennen den Irrtum und letztendlich lernen sie durch die Einsicht. Vorgefertigte Lösungen hindern Kinder im Prozess des Lernens. Lernen ist eine Erfahrung, welche nur durch das unmittelbare Erleben gemacht werden kann. Beim Lernen gibt es kein richtig oder falsch, sondern nur ein funktioniert oder funktioniert nicht.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder darin zu begleiten, ihnen ein anregendes Umfeld zu bieten, ihnen die Mittel zur Verfügung stellen, ihnen ihre Zeit zu geben, sie zu motivieren, sich den Herausforderungen zu stellen, ihnen eine Vielfalt an Impulsen zu bieten, ihre Erkenntnisse zu benennen, sich mit ihnen über ihre Erfolgserlebnisse zu freuen und andere daran teilhaben zu lassen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder eigene Wege entwickeln, dass sie mit Phantasie und Erfindergeist an die Lösung von Problemen gehen aber auch, dass sie die Intelligenz der Gruppe nutzen lernen.

7.7. Soziale und emotionale Kompetenzen

Die Waldgruppen, mit ihren geringen Gruppengrößen, geben den Kindern einen überschaubaren Rahmen, Beziehungen zu den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften zu knüpfen. Die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und lernen bei ihren gemeinsamen Unternehmungen die Stärken und Schwächen der Anderen einzuschätzen. In der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern sammeln die Einzelnen Erfahrungen über sich selbst und ihr Gegenüber. Sie lernen, sich auszudrücken, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche einzubringen, anderen zuzuhören und ihnen Raum zu geben. Natürlich wird im Waldkindergarten auch gestritten. In Konfliktsituationen werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften dazu angeregt, diese ihrem Alter entsprechend möglichst selbstständig zu lösen. Um dies zu unterstützen werden den Kindern, wenn notwendig, Hilfestellungen geboten. Mit ihnen gemeinsam wird ein Spektrum an Konfliktlösungsmöglichkeiten erarbeitet, das die Kinder je nach Situation einsetzen und variieren können. Ergänzt wird dies durch das exemplarische Aufgreifen von Problemen und Streitigkeiten beispielsweise mittels Rollenspielen, Puppentheater oder Büchern.

7.8. Philosophisch - ethische Arbeit

Kinder stellen viele Fragen nach dem Sinn des Lebens, über den Tod und nach den menschlichen Werten des Zusammenlebens. Der Wald vermittelt Grunderfahrungen wie Wachsen, Leben, Vergehen und Sterben im natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten und vermittelt den Kindern einfache Zusammenhänge. Die Kinder werden darin unterstützt, eigene Antworten zu finden. Dazu werden den Kindern sowohl humanistische als auch mythologische* Sichtweisen angeboten.

Für die Geburtstagskinder wird, neben einer Feier im Wald, der Tag besonders gestaltet

und herausgehoben. Der Wald bietet eine stimmungsvolle Kulisse für die über das Jahr anfallenden Feste. Größere Feste wie Sankt Martin, der Frühlingsmarkt oder das Abschlussfest werden mit den Eltern gemeinsam vorbereitet und gefeiert.

*mythologisch = religionsübergreifend, kulturgeschichtliche Welterklärungen

7.9. Raum für Stille und für Lautstärke

In der heutigen schnelllebigen und hektischen Welt sind stille Räume rar. Deshalb ist die Stille, die im Wald zumeist vorherrscht, von unschätzbarem Wert. Das Fehlen von Alltagslärm erleichtert es den Kindern, sich auf bestimmte Menschen, Tiere, Pflanzen, etc. zu konzentrieren. Stille erhöht die Möglichkeit der Kinder, sich selbst zu erfahren und ihre innere Ruhe zu finden. Sie gibt Raum für die Einordnung und Verarbeitung von sinnlichen Wahrnehmungen, für intensive Erlebnisse und dem Nachgehen von Gedanken. Auf der anderen Seite gibt der Wald den Kindern auch den Raum, ihren Drang, sich wild zu bewegen und einfach mal laut zu sein, auszuleben. Insbesondere nach dem Stillsitzen während der Frühstücksrunde können die Kinder im Freispiel toben oder in selbst erdachte Rollen schlüpfen und so die abenteuerlichsten Geschichten erleben.

7.10. Vier Elemente

Feuer, Wasser, Erde und Luft sind Elemente des Lebens und als solche im Denken und Fühlen der Menschen auf allen Kontinenten tief verankert. In großen Zusammenhängen und Kreisläufen reagieren sie miteinander und ermöglichen so die Existenz alles Lebendigen. Entfällt ein Element, dann zerfällt nach und nach der ganze Lebenskreislauf.

Mit den Elementen kommen jeder täglich in Kontakt, was im Waldkindergarten besonders spürbar ist. Sie begleiten die Gruppe in ihrem täglichen Miteinander und die pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder immer wieder dazu an sie bewusst mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen. Ein prasselndes Feuer wärmt uns im Winter. Der Regen tränkt die Blumen und mit den Pfützen lässt sich herrlich spielen. Die Luft im Wald ist mal feucht und neblig und mal lässt der Wind den Drachen und die Blätter fliegen. In der Erde wohnen nicht nur die Mäuse. Erde ist vor allem Nahrung für alles was wir gerne essen, Möhren und Honig zum Beispiel.

Die Kinder sensibilisieren sich für den Wert der Elemente und entwickeln einen bewussten und verantwortlichen Umgang mit ihnen. Nicht zuletzt versinnbildlicht das unverzichtbare Zusammenspiel der verschiedenen Elemente auch die Zugehörigkeiten der Kinder an der Welt. Denn, wie auch im Wald, so auch in all ihrer Umwelt ist es wichtig, aufeinander einzugehen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

8. Mit unter 3 Jährigen in den Wald

Nun begeben sich die Monheimer Waldkinder auf den Weg Kinder ab ihrem zweiten Lebensjahr aufzunehmen. Die Besonderheit liegt darin, dass es sich bei den Kindern nicht einfach um kleine Dreijährige handelt.

U3-Jährige gehören zu den Kleinkindern und befinden sich in einem ganz anderen Entwicklungsprozess als Dreijährige. Gerade in diesem Alter befinden sich Kinder in verschiedenen sensiblen Phasen, in denen wesentliche Grundlagen für die weitere Entwicklung gelegt werden.

Der Aufenthalt in der Natur bietet bestmögliche Bedingungen für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung. Es gibt viele natürliche Reize und unzählige Begebenheiten sich und seine Umwelt mit einer Selbstverständlichkeit und über alle Sinne zu erfahren sowie angemessen darauf zu reagieren. Vor dem 4. Lebensjahr sind Kinder noch tief in ihrer eigenen Welt verhaftet. Ihr Spiel ist selbstbezogen, so spielen die Kinder noch selten mit und eher neben den anderen Kindern. Sie beobachten und experimentieren mit den Dingen die ihnen zufallen. Um sich auf alles Neue einzulassen ist es wichtig ihnen eine verlässliche Basis, eine vertrauenswürdige Bezugsperson an ihre Seite zu geben.

Im Alter zwischen 1,5 und 3 Jahren werden erste wesentliche Grundlagen für die Sprachkompetenz erworben. Dabei ist die natürliche Umgebung für die Zweijährigen sehr anregend, da die Neugier des Kindes lebendig gehalten wird. Im Besonderen die Bewegung in Wald und Feld kommt der Sprachentwicklung zugute. Wenn wir über Böden laufen die mal trocken und mal hart sind, mal moosig und weich, mal uneben oder steil sind. Wir Waldkinder bewegen uns viel und immer neu und anders, weil nichts im Wald ist gleich.

Die Bereiche der Sprache sowie des Sprechens und der Bewegung sind so eng im Gehirn miteinander verknüpft, dass die Erweiterung des Bewegungsrepertoires ganz unmittelbar die Sprach- und Sprechfähigkeiten fördern.

Neben den versorgenden Aufgaben, wie intensiven Hilfestellungen bei allen alltäglichen Aufgaben und Herausforderungen für die Kinder, z.B. beim Brotdose öffnen, beim An- und Auskleiden, beim Wickeln bzw. dem Toilettengang, liegen unsere pädagogischen Aufgaben darin, das Kind bei seinem Eintritt in unsere soziale Welt altersgerecht zu unterstützen. Somit lernt es angemessen in Kontakt kommen, Grenzen zu akzeptieren, positiv mit Frustration umzugehen, an Konflikten zu wachsen, eigene Bedürfnisse heraus- und auch zurückzustellen, Mitgefühl und Herzlichkeit zu entwickeln sowie erste Spielpartner zu finden. Zum Ende des 3. Lebensjahres hin kommt ein Kind auch in die Phase, dass es sich losgelöst von der Mitwelt erfährt. Es entwickelt Autonomie. Diese Phase kann mit Ängsten einhergehen und bedarf einer kompetenten und das Ich stärkenden Begleitung .

In allen ihren Entwicklungsprozessen haben die U3 Kinder ihr ganz eigenes Tempo. Diesem Tempo werden wir durch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte, dem individuell gestaltbaren Tagesablauf mit Ruhezeiten und den besonderen Rahmenbedingungen gerecht.

9. Schulfähigkeit und Schulvorbereitung

Fragen, die im Zusammenhang mit Waldkindergärten häufig gestellt werden, betreffen die Schulfähigkeit der abgehenden Kinder:

Ist ein Kind nach Austreten aus dem Waldkindergarten schulfähig?

Fördert der Waldkindergarten die Schulfähigkeit?

Wir sagen dazu ganz klar: **Ja!**

Wissenschaftliche Untersuchungen und die vielen Erfahrungen von Waldpädagogischen Fachkräften zum Themenbereich Waldkindergarten und Schulfähigkeit bestätigen diese Aussage.

In diesem Zusammenhang beschreibt Prof. Roland Gorges* Vorschulerziehung folgendermaßen:

„Gewisse Basiskompetenzen erleichtern den Kindern die Übergangssituation und die weitere Teilnahme am schulischen Lernen. Hierzu zählen u.a.: Differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, psychomotorische Kompetenz, Neugier, Lernbereitschaft, Aufgabenverständnis, Orientierung an Regeln, Fähigkeit zu Kommunikation und zu angemessenem Umgang mit Konflikten“ (Gorges (1999), S. 117).

Vergleichen wir diese Basiskompetenzen mit den Zielen und Schwerpunkten unseres Waldkindergartens, ist zu erkennen, dass wir diese nicht nur im Vorschuljahr, sondern während der gesamten Kindergartenzeit gezielt fördern. Dies deckt sich mit den Forschungsergebnissen von Prof. Gorges nach denen die untersuchten Waldkindergärten Kindern günstige Bedingungen für den Erwerb solcher Basiskompetenzen bieten.

**Professor für Pädagogik und Vorschulerziehung Fachbereich Sozialpädagogik der Fachhochschule Darmstadt*

Befragte Lehrkräfte der ersten Schuljahre schätzen, laut Untersuchungen, die durchschnittlichen Leistungen der Kinder aus Waldkindergärten in allen abgefragten Lern- und Verhaltensweisen besser ein, als den Durchschnitt ihrer Klasse. Am deutlichsten heben sich die Leistungen in den drei zentralen Lernbereichen des ersten Schuljahres (Sachunterricht, Lesen, Mathematik) ab. Weiter wird berichtet, dass sich Waldkindergartenkinder besser konzentrieren können. (vgl. Gorges 1999 und 2000).

Hierbei kommen uns die besonderen Begebenheiten und Rahmenbedingungen des Waldkindergartens zugute. Im Vergleich zu Regelkindergärten haben die pädagogischen Fachkräfte in unserem Waldkindergarten aufgrund der überschaubaren Gruppengröße von etwa 20 Kindern viel Kapazität für das Wesentliche: Die Entwicklung des einzelnen Kindes! Sie haben Zeit, wirklich bei den Kindern zu sein, sie in ihrem Tun zu beobachten, Entwicklungen und Bedürfnisse zu erkennen, regelmäßig zu reflektieren und kontinuierlich gezielt zu fördern. Auf diese Weise kann sich bei den Kindern ein Gefühl von „Ich werde gesehen“ und „Ich fühle mich behütet“ entwickeln.

Angebote für alle Vorschulkinder finden in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft statt.

Die Schwerpunkte dieser Aktionen liegen in der vertiefenden Förderung, der Entwicklung eines konkreteren Verständnisses von Prozessen in ihrer Umwelt und in ihrem Selbst.

Bei dieser Förderung geht es nicht darum, Inhalte des Grundschulunterrichts vorwegzunehmen. Wir bieten den Kindern vielmehr einen altersgemäßen Zugang zur Welt der Mathematik, der Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift sowie der Erweiterung ihres Weltwissens.

Bei der sprachlichen Förderung steht die phonologische Bewusstheit im Vordergrund. Hier werden die Kinder spezifischer für die Lautstruktur der Sprache sensibilisiert, damit sie einzelne Laute gezielter wahrnehmen und einen vertiefenden Eindruck vom alphabetischen Aufbau der Sprache bekommen. Diese Fertigkeiten erleichtern den Kindern beim Übergang zur Grundschule insbesondere das Erlernen des Rechnens, Schreibens und Lesens.

10. Partizipation, Demokratie und Umgang mit Beschwerden

Partizipation in einem Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei ihre eigene Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören sowie zu akzeptieren. Dabei fließen demokratische Prozesse bei Entscheidungsfindungen genauso mit ein wie das Herausstellen durch besondere Rollen Einzelner, z.B. dem Geburtstagskind oder dem Pfadfinder.

In unserer Einrichtung findet diese Beteiligung planerisch- und lebensbezogen statt. Beispiele für die Beteiligung sind das Mitspracherecht der Kinder bei Ausflugszielen oder der Mitgestaltung von Festen. In der lebensbezogenen Form werden Anliegen und andere Themen in den verschiedenen Situationen, wie zum Beispiel im Morgenkreis, gehört und wenn möglich berücksichtigt.

Wir leben in unserem Kindergartenalltag eine positive Haltung zu Kritik und Rückmeldungen. Wir halten dazu an, dass Beschwerden geäußert werden können und begleiten die Kinder auf dem Weg eine Verbesserung zu erreichen.

Das geschieht im Alltag durch direkte Ansprache genauso auch in Foren wie dem Abschlusskreis, Kinderkonferenzen oder Befindlichkeitsrunden.

11. Inklusion

Inklusion in einer Einrichtung zur Betreuung von Kindern ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern auch zu begrüßen. Zwei Inklusionsmodelle stehen den Einrichtungen rechtlich zur Verfügung: die inklusive Einrichtung und die individuelle Einzelinklusion.

In unserer Einrichtung ist betriebsbedingt die individuelle Einzelinklusion vorgesehen und möglich. Die einzige Ausnahme ist die Einschränkung durch unüberwindbare natürliche Barrieren, zum Beispiel für Kinder die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Diese Einschränkung gilt für alle Waldkindergärten in NRW.

Sollte Interesse an einem inklusiven Betreuungsplatz bestehen, stehen sowohl der Vorstand als auch die Leitung für Fragen zur Verfügung.

12. Schutzkonzept gemäß § 8a Abs. 1 Satz 1 SGB VIII

Die Stadt Monheim am Rhein hat eine Fachstelle „Netzwerk Präventiver Kinderschutz“ geschaffen und somit auf die besonderen Herausforderungen und Neuerungen des Bundeskinderschutzgesetzes reagiert. In dieses Netzwerk sind wir als Einrichtung eingebunden. Durch regelmäßige Fortbildungen und internen Wissensaustausch wird unser gesamtes Team in seinen persönlichen, fachlichen und methodischen Kompetenzen gestärkt. Als Handlungskonzept dient uns der „Leitfaden der Kinder- und Jugendhilfe Monheim am Rhein“. Von allen Mitarbeitenden liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.

13. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund arbeiten wir nach Qualitätsstandards des Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten sowie denen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Durch die regelmäßige Teilnahme an den Zertifizierungsverfahren werden wir auf die Einhaltung der Standards hin geprüft. Dies beinhaltet auch die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeitenden an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, an Arbeitskreisen und Veranstaltungen innerhalb der Netzwerke. Teamsitzungen mit Reflektion unserer pädagogischen Arbeit, dem fachlichen Dialog sowie Fallbesprechungen sind genauso Teil zur Erhaltung und Verbesserung unserer Qualität wie ein professioneller Austausch mit anderen Einrichtungen.

14. Zusammenarbeit

14.1. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand

Einmal monatlich findet ein Arbeitstreffen zwischen Kindergartenteam und Vorstand statt. An diesem nehmen jeweils die pädagogische Gesamtleitung sowie mindestens ein Mitglied des Vorstands teil. Hier werden Informationen zwischen Team- und Vorstandsebenen ausgetauscht, Planungen durchgeführt und gemeinsam für die verschiedenen Gruppen des Vereins relevante Entscheidungen getroffen.

Jährlich werden Personal- sowie Mitarbeitergespräche geführt. Personalgespräche finden zwischen dem Personalbeauftragten des Vorstands u./o. dem Vereinsvorstand und dem jeweiligen Teammitglied statt. Mitarbeitergespräche führt die pädagogische Leitung mit dem Mitarbeitenden durch.

Der Vorstand trifft sich mindestens einmal pro Monat zu einer Vorstandssitzung. Bei dieser sind die pädagogischen Fachkräfte in der Regel nicht anwesend, grundsätzlich besteht hierzu jedoch die Möglichkeit. Gefasste Beschlüsse, Ideen etc. werden beim nächsten Arbeitstreffen an die pädagogische Gesamtleitung und durch diese an das Team weitergeleitet.

14.2. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern

Im Laufe des Jahres finden intensive Phasen der Dokumentation statt, in denen die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung der Kinder schriftlich dokumentieren. In der Regel werden Entwicklungsgespräche zum Zeitpunkt des Geburtstages der Kinder mit den jeweiligen Erziehungsberechtigten geführt. Während dieser Gespräche werden die Eltern von den pädagogischen Fachkräften über die Entwicklung ihres Kindes informiert, sie tauschen sich aus und besprechen gemeinsam künftige Vorgehensweisen zur weiteren Unterstützung des Kindes.

Auch werden informative sowie pädagogische Veranstaltungen für Eltern angeboten.

Während der Abholphase gibt es die Möglichkeit kurze Tür- und Angel-Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu führen. Besteht der Bedarf nach einem intensiveren Austausch, werden Gesprächstermine vereinbart.

14.3. Zusammenarbeit zwischen Team und Elternrat

Die Elternräte werden von den Eltern des Kindergartens demokratisch, bei der Elternvollversammlung zu Beginn des Kindergartenjahres, gewählt. Nach Bedarf treffen sich Elternräte und Team, um Feste zu planen und zu gestalten. Zudem bemühen sich die Elternräte darum, den Kontakt und den regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Vorstand, Personal und Eltern zu erhalten und zu fördern.

14.4. Zusammenarbeit der Eltern untereinander

Alle Eltern treffen sich zu Beginn des Kindergartenjahres zu einer Elternvollversammlung, die im Wesentlichen der Wahl der Elternräte und der Verteilung der Elterndienste dient.

Neben dem Vereinsmedium „Laubgeflüster“ gibt es weitere Netzwerkplattformen, welche den Vereinsmitgliedern, über den persönlichen Austausch hinaus, Räume geben, Informationen und Termine bekannt zu geben, etwas vom Kindergartenalltag zu präsentieren, sowie all das zu verschriftlichen, was das Leben in unserem Verein bereichert.

Allen Vereinsmitgliedern stehen Möglichkeiten offen Elterntreffen, Elterncafes oder andere Themenrunden füreinander zu organisieren. Bei diesen gemeinsamen Aktionen bietet sich den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen, zugleich Informationen und Anregungen für ihren Erziehungsalltag zu sammeln oder Netzwerke zu knüpfen.

14.5. Zusammenarbeit innerhalb des pädagogischen Teams

Um den Teammitgliedern einen Austausch zu ermöglichen, treffen sich diese regelmäßig zur Kleinteamsitzung, sowie monatlich zu einer Gesamtsitzung. Hier werden organisatorische und inhaltliche Absprachen getroffen sowie gemeinsame Aktionen, Projekte und Feiern geplant. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen z.B. Entwicklungspläne der Kinder und treffen Ziel- und Handlungsvereinbarungen. In der Rolle der Gesamtleitung hat die pädagogische Leitung des Kindergartens die Aufsicht und Übersicht über das Gesamtteam. Sie leitet, plant und moderiert gemeinsame Treffen und sorgt für den Informationsfluss im Team. Darüber hinaus hospitiert sie regelmäßig in den Gruppen und ermöglicht so einen fachlichen Austausch sowie fachliche Anregung.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Info-Flyer und Vereinsbroschüren bieten allen Interessierten die Möglichkeit sich über unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten zu informieren. Darüber hinaus sind Auskünfte zu unserer Konzeption, dem pädagogischen Personal, aktuellen Projekten etc. auf der Internetseite www.waldkinder-monheim.de zu finden. Der Verein pflegt einen kontinuierlichen Kontakt mit der regionalen Presse, sodass die Öffentlichkeit über aktuelle Aktivitäten des Vereins wie Feste, Spendenübergaben u.a. informiert wird. Zum Knüpfen und Pflegen von persönlichen Kontakten finden neben den Festen auch quartalsweise Tage der offenen Tür statt. Hier bieten sich Gelegenheiten zum persönlichen Gespräch mit den Vereinsmitgliedern sowie den pädagogischen Fachkräften. Zudem bekommen Besucher einen unmittelbaren Eindruck von der pädagogischen Arbeit. Auch beteiligt sich der Verein gerne an regional stattfindenden Feierlichkeiten und Aktionen wie dem Kinderkarnevalszug, der Vereinsmeile auf dem Stadtfest, dem Kindertag, Sportveranstaltungen usw. Hierdurch integriert sich der Verein aktiv in der Monheimer Vereinslandschaft und dem gesellschaftlichen Leben der Stadt.

16. Literatur

GEBHARD, Ulrich (2013) Kind und Natur - Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

GORGES, Roland (1999) Vernachlässigt der Waldkindergarten die Schulfähigkeit? KiTa -aktuell (Ausgabe Baden-Württemberg) 1999, Heft 5, S. 113-117

GORGES, Roland (2000) Waldkindergartenkinder im ersten Schuljahr – eine empirische Untersuchung, Hohenstein

KALFF, Michael (1994) Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik - Theoretische Grundlagen und praktische Anleitungen für ein tieferes Mitweltverständnis, 3. Auflage. Tübingen, Günter Albert Ulmer Verlag

MIKLITZ, Ingrid (2011) Der Waldkindergarten - Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, 8. , Cornelsen bei Verlag an der Ruhr GmbH

SCHÄFER, Gerd E. (2016), Bildungsprozesse im Kindesalter - Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit, 5. Auflage, Beltz Juventa

HÜTHER, Gerald; RENZ-POLSTER, Herbert (2013) Wie Kinder heute wachsen, Julius Beltz GmbH & Co. KG

WEVER, Gero (2002) Magazin für Familie, Kindergarten und Schule. Wege zur Wahrnehmung der Natur und Wildnis. NaturErleben. Heft 4. 1. Jg, 32 – 33

SPITZER, Manfred (2006) Lernen- Gehirnforschung und die Schule des Lebens, Springer Spektrum

17. Impressum

pädagogische Leitung: Sabine Schwandt
Tel.: 02173 2953903

Vereinsvorsitz: Mirjam Reker (1. Vorsitz)
Tatjana Pastor (2. Vorsitz)

Vereinsanschrift: Waldkinder Monheim am Rhein e.V.
Knipprather Straße 248
40789 Monheim am Rhein

E-Mail: kindergarten@waldkinder-monheim.de

Homepage: www.waldkinder-monheim.de

Vereinsregister: Langenfeld VR 850

Spendenkonto: Raiffeisenbank Rhein-Berg
IBAN: DE69 3056 0548 0109 4840 24

Stand: Oktober 2020

Eine Arbeit des pädagogischen Teams